

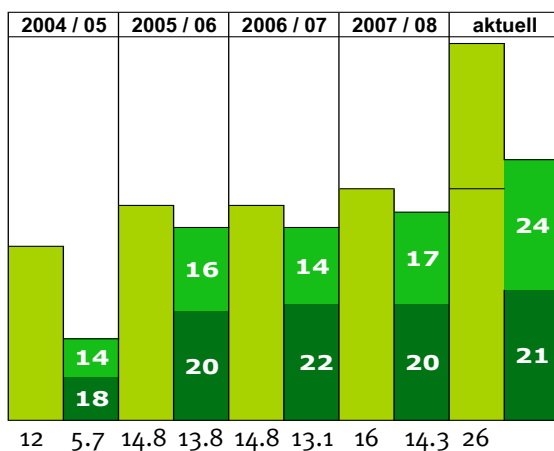
Jahresbericht Vereinsjahr 4 (August 2007 bis Juli 2008)



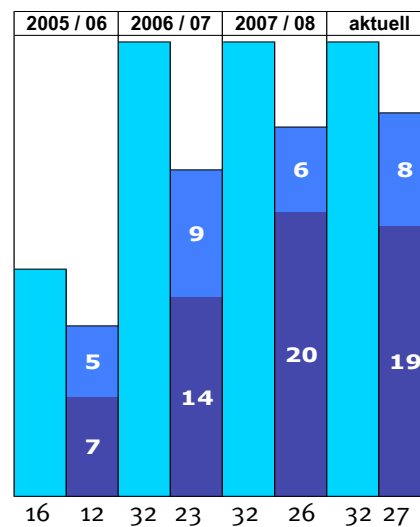
Zu Beginn ein bisschen Statistik...

1) Anzahl Kinder

a) Tagesstätte



b) Kindergarten



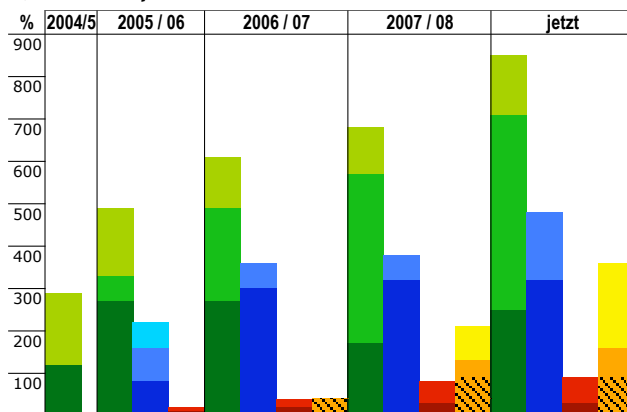
c) WaldArt:

2005 / 06	2006 / 07	2007 / 08	aktuell
5 3	8 6	14 5	18 2

Auslastung: bei der Tagesstätte und beim Kindergarten sind die bewilligten Plätze (1. Kolonne pro Vereinsjahr) den effektiv belegten Plätzen (2. Kolonne) gegenübergestellt. Ab dem 2. Betriebsjahr erreichte die Tagesstätte eine Auslastung von 90% oder mehr. Der Kindergarten hat bislang noch nicht alle bewilligten Plätze ausgeschöpft.

Vergleich Mädchen und Knaben: die Aufteilung in der jeweils 2. Kolonne (resp. bei der WaldArt von rechts und links) zeigt das Verhältnis der Knaben (dunklere Farbe) zu Mädchen (hellere Farbe). Es wird deutlich, dass je älter die Kinder, desto grösser der Anteil an Knaben.

2) Stellenprozent



In Zahlen:

Stellenprozent Ausgebildete (dunkel):
123 – 364 – 560 – 604 – 785

Stellenprozent Lernende (mittel):
0 – 133 – 280 – 480 – 500

Stellenprozent Unausgebildete (hell):
169 – 221 – 120 – 108 – 405

Total Stellenprozent:
292 – 718 – 960 – 1192 – 1690

Legende:

grün: Kita, blau: Kiga, rot: WaldArt, gelb: Sekretariat/Hauswirtschaft

Verhältnis von Ausgebildeten zu Unausgebildeten und Lernenden: im ersten Betriebsjahr nahmen die Unausgebildeten mehr Stellenprozent ein als die Ausgelernten. Bereits im zweiten Jahr konnten zwei Auszubildende aufgenommen werden. Unterdessen bietet WAKITA fünf Ausbildungsplätze an und hat im Sommer 2008 die ersten 3 Lernenden – nach erfolgreichem Abschluss – in die Berufswelt entlassen. Somit hat sich WAKITA als Ausbildungsbetrieb etabliert.

Organisations-Entwicklung: Im abgeschlossenen Betriebsjahr (und noch deutlicher im eben begonnenen – fünften – Betriebsjahr) wächst der Bereich des nicht-pädagogischen Personals (Sekretariat, Hauswirtschaft, inklusive mehr Angebote für Nichtausgebildete und PraktikantInnen). Es findet mehr Spezialisierung statt. Diese Entwicklung verdeutlicht den anstehenden Schritt vom Pionierbetrieb weg, hin zur professionellen Organisation.

3) Zusammensetzung des Aufwands

Die Personalkosten machen den grössten Teil des Aufwands aus (ca. 88,9%). Es folgen die Miete (4,8%), die Betriebskosten Kinderbetreuung (Essen und Material; 3,9%) und ein kleiner Teil Verwaltungskosten (Administration, Buchhaltung, Versicherungen; 2,4%).

Nun aber ist es Zeit, zu schauen, was hinter diesen Zahlen steckt:

Tagesstätte (Bergheimgruppe)

Der Start: Das neue Waldjahr haben wir mit vielen Zweijährigen gestartet. Bepackt mit Rucksack und eingepackt in Regenhosen sind viele kleine Waldmenschen aufgebrochen, um ihr neues Umfeld zu entdecken. Wenn die Müdigkeit grösser wurde als die Kraft in den kleinen Beinen, sind sie mit dem Leiterwagen, gezogen von den Mitarbeiterinnen, zurück in die WAKITA gefahren. Schon bald wurde uns klar, dass es für unsere Kleinen wichtig ist, Zeit zum Verweilen zu haben und die Grossen, schon geübten Waldkinder, gerne Klettern oder einfach schneller unterwegs sind. Um diesen alters- und entwicklungsbedingten Bedürfnissen zu entsprechen, haben wir die Gruppe geteilt, und so entstanden die Igel- und die Indianergruppe. Es hat sich gezeigt, dass die Entscheidung für alle nur Vorteile bringt; die Kindergruppen sind kleiner geworden und vertiefte, pädagogische Arbeit wurde möglich.

Mit den Jahreszeiten ins Land: Das Wetter war uns meist wohl gesonnen und auch die ersten Erfahrungen mit Kälte und Nässe liessen auf sich warten. Die Wintermonate brachten dann allerdings genug Nässe und Matsch. Frau Holle hat nur ganz wenige Male ihre Decken ausgeschüttelt. Dafür haben wir die wenigen Schneeflocken umso mehr genossen. Und schon bald wurde es wieder Frühling mit dem zarten Grün der Blätter und den Schnecken, die überall anzutreffen waren. Je wärmer es wurde, desto mehr sind die Kleiderhüllen gefallen. Plötzlich wurde von Auge sichtbar, was sich schon lange abzeichnete. Die Kinder sind in die Höhe geschossen. Unsere Kleinen sind plötzlich nicht mehr so klein. Die Grossen gehen schon bald in den Kindergarten und das Thema Abschied wird aktuell. Einige werden wir wieder sehen, da sie nach den Sommerferien den Dinne-Dusse-Kindergarten von WAKITA besuchen werden. Aber für alle, ob gross oder klein, eine Veränderung stand an. Und wir haben uns mit einem lachenden und einem weinenden Auge verabschiedet. Unsere Igel haben sich gefreut, bald zu den Indianern zu werden, und somit bei den Grossen mitzulaufen.

Das Team: Wie es allgemein in Krippen so ist, hat auch in unserem Team einiges an Bewegung stattgefunden. Wir durften tolle MitarbeiterInnen begrüssen und auch ein paar, für Kinder und Team wertvolle verabschieden. Zum Glück durften wir im Stammteam, mit GruppenleiterInnen und Auszubildenden, eine Konstanz erleben, die es uns ermöglichte einen gesunden und tragfähigen Boden gemeinsam zu erarbeiten. Und wie es sich zeigt, hält dieser Boden viel aus und vermittelt den Kindern, und hoffentlich auch den Eltern, ein Gefühl von Vertrauen.

Ich kann wirklich von Herzen und mit voller Überzeugung sagen: wir haben ein tolles Team das wertvolle pädagogische Arbeit leistet, sich voll und ganz zum Wohle der Kinder und der WAKITA einsetzt und hoffentlich weiterhin am gleichen Strick zieht.

Was sicher alle mitbekommen haben: Im Winter 08 haben wir für ein halbes Jahr eine ausgebildete Köchin, unsere Nora, bekommen, die tatkräftig von Färanäk unterstützt wurde. Die zwei haben uns

mit feinem Essen verwöhnt und wir haben sie dafür geliebt. Da soll noch jemand sagen, dass Liebe nicht durch den Magen geht.

Und natürlich freuen wir uns mit Anja Stamm, Michaela König und Alessandra Diamantogiannis über den erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung! Herzliche Gratulation!

Anlässe: Höhepunkte durch das Vereinsjahr sind immer wieder die gemeinsamen Elternanlässe. Das letztjährige Lichterfest wurde trotz Regen und Kälte ein wunderschönes Fest. Das gemeinsame Grillieren und Zusammensein anlässlich des 4jährigen Bestehens der WAKITA auf der Hochwacht und der Besuch auf der Schnabelburg mit seinem Drachen (ich habe gehört, dass es ein schöner Drachen war!) sind Eindrücke, die in Erinnerung bleiben.

Nicht zu vergessen die verschiedenen Projektwochen, die während den Schulferien, von unseren Lernenden geplant und durchgeführt werden. Ich finde es immer wieder toll zu beobachten, mit wie viel Einsatz, Freude und Kreativität sie sich für diese Wochen einsetzen.

Anna Mächler

Montag-Mittwoch-Kindergarten

Voller Tatendrang starteten wir am 20. August 2007 unser drittes WAKITA-Waldkindergartenjahr. 13 Kinder in den Jahrgängen 2002/2003 – 5 Mädchen und 8 Knaben – bildeten die Gruppe. Alle waren neu. Stephan Nipkow, Kindergärtner und Michaela König, welche ihr letztes Ausbildungsjahr absolvierte, bildeten zusammen mit mir das Kindergartenteam.

Die Kinder teilten wir in die zwei Gruppen, Frösche und Mäuse, ein. In den Gruppen konnten verschiedene Schwerpunkte gesetzt werden – ganz nach den Bedürfnissen und dem Alter der Kinder. Wir hatten viel Zeit, den Wald kennen zu lernen – genug Herausforderung und Erfahrungsmöglichkeiten. Gleichzeitig lernten wir uns alle besser kennen und entwickelten uns langsam zu einer starken Gruppe. Soziale Prozesse, wie sich Einordnen in eine bunt zusammen gewürfelte Gruppe sowie die Auseinandersetzung mit der Natur und dem Wetter, forderten uns das ganze Jahr.

Zusätzlich zu den jeweils aktuellen Jahreszeiten arbeiteten wir zu verschiedenen Themen wie zum Beispiel: Baski, Gesundheit, Stecken, Zwerge, Wasser. Wünsche und Bedürfnisse der Kinder wurden dabei eingebaut und umgesetzt.

Nach den Herbstferien vertrat Claudia Kurz mich, da ich einen unbezahlten Urlaub bis zum neuen Jahr bezog. Während dieser Zeit mussten wir von Michaela König Abschied nehmen, da sie auf die Tagesstätte wechselte. Ab nun wurde der Kindergarten nur noch von den zwei Lehrpersonen geführt. Ein weiterer Wechsel entstand im Februar durch ein austretendes Kindergartenkind.

Die Höhepunkte des letzten Kindergartenjahres waren der Besuch vom Samiklaus, der Ausflug zur Fischotter- und Biberstation im Sihlwald, das Abschlussfest und die Übernachtung in der WAKITA. Auch die Besuche vom Polizisten und der Dentalhygienikerin waren besondere Erlebnisse. Eine weniger erfreuliche Überraschung war der Fund unseres zerstörten Waldsofas im Winter. Dies bot gleich Gelegenheit für die Reparatur, gemeinsam mit beiden Kindergartengruppen und den Eltern.

Wir blicken auf ein ereignis- und erfolgreiches sowie spannendes Kindergartenjahr zurück. Allen Beteiligten danke ich für die gute Zusammenarbeit.

Für das Kindergartenteam – Marielle Seglias-Jörg

Mittwoch-Freitag-Kindergarten

Am 22. August startete der Kindergarten mit fünf Zweitkindergartenkindern, acht Erstkindergartenkindern, zwei Lehrpersonen und einer Lehrfrau.

Es war unsere erste Klasse nach Vollendung der Ausbildung. Neben der grossen Freude war der Start mit viel Neuem verbunden. Unsere Lehrfrau Alessandra unterstützte uns dank ihren Walderfahrungen

wunderbar. Wir durften sie bis zu ihrem erfolgreichen Lehrabschluss begleiten; eine spannende und tolle Herausforderung für uns. Die Tatsache, dass wir ein Mädchen und 12 Knaben in der Gruppe hatten, war nicht immer ganz einfach, wurde von den Kindern aber gut gemeistert.

Nach den Sommerferien investierten wir viel Zeit, um einander, den Wald und die Räumlichkeiten kennenzulernen. Der Wald und seine Bewohner war als Anfangsthema eine gute Ergänzung zu allen andern, wichtigen Prozessen. Die Kinder genossen es, möglichst viel zu entdecken und zu spielen.

Im Advent durften die Kinder einem Bilderbuch über Freundschaft und Schenken lauschen und für sich einen Glücksstein gestalten. Langsam wuchsen die Kinder zu einer Gruppe zusammen, was während unserem Theaterprojekt zum Bilderbuch „Die wilden Kerle“ noch verstärkt wurde. Sie erlernten soziale Fertigkeiten und begannen ihre Stärken mutig zu präsentieren. Die älteren Kinder zeigten immer mehr, dass sie langsam bereit für die Schule wurden und viele schwierige Aufgaben möchten, insbesondere im Wald.

Ein Höhepunkt war das Thema „Fliegerei“, welches die Kinder stark begeisterte und ihnen einen enormen Lernzuwachs ermöglichte. Leonardo da Vinci zeigte uns den Weg von der Natur zur Technik. Die Kinder schienen fasziniert, denn noch vor zwei Wochen fragte ein Kind beim Anblick eines Ahornsamens: „gäll bim Ahornsame het mer de Helikopter abgluegt?“. Besonders faszinierend war für uns die integrierte Projektarbeit. Jedes Kind arbeitete an seinem Projekt und präsentierte zuletzt voller Stolz das Gelernte. Eine tolle Erfahrung für die Kinder und uns.

Viele kleinere, schöne Begebenheiten haben hier leider kleinen Platz. Nur etwas möchten wir noch erwähnen: Während der kalten Jahreszeit fand das Turnen dreimal in der Halle statt. Dies löste bei den Kindern viel Freude und Motivation aus. Wir sind dankbar, dass dies finanziell möglich war.

Unsere Schulreise zum Flughafen Zürich und der Elternanlass Ende Jahr mit den Sologesangsauftritten rundeten das Jahr zu einem guten Ganzen ab. Es war ein erlebnisreiches, spannendes Jahr. Wir möchten uns bei allen Beteiligten, insbesondere bei den Eltern für die Zusammenarbeit bedanken. Alessandra gratulieren wir herzlich zur bestandenen Lehrabschlussprüfung.

Malina Rüttimann, Lea Jud

WaldArt

„Ich fühle mich so glücklich um die Füße...“, sagte Rasmus, während er zusah, wie der Lehmatsch zwischen seinen Zehen hervorquoll, „... überhaupt bin ich glücklich am ganzen Körper.“

Um dieses Gefühl geht es bei uns in der WaldArt. Das Leben am ganzen Körper spüren und Teil der Natur sein, die uns umgibt. Abhänge hochklettern und herunterkugeln, über Seilbrücken balancieren, ein Schwert oder Zwerglein schnitzen, mit dem Beil arbeiten, ein feines Zmittag auf dem Feuer kochen, in der Sonne sitzen oder einer Geschichte lauschen – und schon sind wir mitten drin. Das Erlebnis steht im Vordergrund, nicht das Ergebnis. Seele und Geist werden genährt und am Abend erzählen die „Dreckränder“ unter den Fingernägeln von gemeisterten Hindernissen und spannenden Abenteuern.

An drei Nachmittagen, jeweils von Dienstag bis Donnerstag (Gruppenstärke von vier bis elf Kindern) bieten Maria und Nikolaus eine individuelle Betreuung für die WaldArt-Kinder. Die Kinder werden, je nach Absprache, mittags an ihrem Kindergarten oder Schulhaus abgeholt. Zwischen 17:15 und 17:30 Uhr ist die Gruppe wieder zurück in der WAKITA, wo die Eltern ihre Kinder abholen.

Der jeweilige Waldnachmittag steht meistens unter einem jahreszeitlichen Thema und ist in einzelne Abschnitte gegliedert, was den Kindern vor allem am Anfang Sicherheit und Geborgenheit vermittelt und das Gruppengefühl stärkt. Auch hat die WaldArt einen festen Basisplatz in der Nähe des Platzes vom Kindergarten und der Tagesstätte, den die Gruppe am Anfang oft aufsucht, bis sich alle Kinder gut auskennen. Danach gibt es viele kleine, abenteuerliche Exkursionen quer durch den Wald. Neben einer angeleiteten Aktivität steht das Freie Spiel und das Sein in der Natur stark im Vordergrund. Bei den angeleiteten Aktivitäten liegt der Schwerpunkt im Bereich Naturkunst, d.h. Gestalten

mit Naturmaterialien. Ein besonderes Bedürfnis ist es, mit den Kindern zu philosophieren, das bedeutet gemeinsam nachdenken, nachspüren, etwas herausfinden, experimentieren, kennen lernen und vieles mehr. Die Gruppen essen im Wald das Zmittag und Zvieri, hören eine Geschichte und machen in Form eines Spieles eine Abschlussrunde, bevor es nach Hause geht.

Zum gemeinsamen WAKITA-Ausflug wie auch zur Generalversammlung mit Herbstfest, sind alle WaldArt-Familien herzlich eingeladen. Am Ende des Schuljahres gestalten die Gruppenleiter mit den Kindern ein kleines Fest. Inhalt und Thema ergeben sich jeweils mit der Gruppe.

Ziel der WaldArt ist es, die Kinder dabei zu begleiten, die Natur in all ihren Facetten kennen lernen zu können, sich in ihr wohl zu fühlen und eindrückliche Kindheitserlebnisse zu sammeln. Und so werden verschiedene Kräuter und ihre Bedeutung thematisiert, Geschichten über Pflanzen und Tiere erzählt, waghalsige Abenteuer bestanden, gemeinsam musiziert und der Natur im künstlerischen Gestalten näher gekommen. So können die Kinder eine intensive Beziehung zur Natur aufbauen und auch später nachhaltig mit ihr leben.

Maria Wenk und Nikolaus Stillfried

Geschäftsleitung

Wie die Grafiken am Anfang deutlich zeigten: WAKITA ist gewachsen! Der Schritt vom Pionierbetrieb weg ist reif und steht an. Bereits im Berichtsjahr versuchten wir Weichen zu stellen und die Struktur der Betriebsgrösse anzupassen. Auf allen Ebenen bieten sich Herausforderungen: Der Vorstand muss auf professionelles Knowhow zurückgreifen können um Controlling und Finanzverantwortung sicherzustellen. Die Bereiche müssen gestärkt, die Bereichsleitungen mit mehr Verantwortung versehen und der administrative Bereich muss unbedingt personell aufgestockt werden. Für mich als Geschäftsleiterin ist die grösste Herausforderung das Zusammenbringen von Vision und Realität!

Aber wenn ich schaue, was entstanden ist, was alles vorhanden ist und gut funktioniert, dann breitet sich Dankbarkeit aus in mir:

- Dankbarkeit dem Team gegenüber, für die wertvolle Arbeit, die Tag für Tag geleistet wird. Es ist nicht einfach, gleich zwei Strukturen – die Dinne- und die Dusse-Struktur – aufrechtzuerhalten. Ich weiss es zu schätzen! WAKITA hat motivierte, initiative und begeisterte Waldhexen und -zauberer.
- Auch dem Vorstand gebührt mein Dank: immer wenn es brennt, kann ich auf Unterstützung zählen zum löschen. Damit kann der Funken am Leben erhalten bleiben – um ein weiteres Symbol des Feuers zu zitieren.
- Und nicht zuletzt geht mein Dank an die Eltern. WAKITA hat lauter unkomplizierte Eltern, die klaglos matschige Kleider und Kinder in Waschmaschine oder Badewanne stecken und Verständnis aufbringen für vermisste Handschuhe und verwechselte Thermosflaschen.

Marga Keller, Kita-Leiterin

Vorstand

In seinen monatlichen Sitzungen hat sich der Vorstand auseinandergesetzt mit

- dem Outsourcing von Buchhaltung und Administration
- dem Dinne-Dusse-Kindergarten als Privatschule (und insbesondere der Finanzierung, die in Zukunft aus eigener Kraft sichergestellt werden muss, respektive dem Einfädeln des Fundraising, was Thema der Ausserordentlichen GV im Mai war)
- dem Subventionskonzept

und hat die Geschäftsleitung – je nach Verantwortungsbereich – bei der Personalrekrutierung respektive bei Finanzgesprächen mit Eltern oder im baulichen Bereich unterstützt.

Remo Bachmann